



UHH · StuPa-Präsidium · Von-Melle-Park 5 · D-20146 Hamburg

## **Beschluss des Studierendenparlamentes vom 1. Dezember 2016**

### **Nach wie vor: Aufklärung, Kultur, Solidarität!**

#### **Aktionstag gegen Rechts und Veranstaltung am 30. Januar 2017**

„Womöglich bräuchte Europa besser heute als morgen einen so eindrucksvollen New Deal, wie ihn Roosevelt damals gegen Krisenfolgen, Wutbürger und Absturzängste einsetzte.“ (Thomas Fricke: „Was Europa von Amerikas Großen lernen kann.“ Spiegel Online, 11.11.2016)

Nun, das Geistige, unter dem politisch-sozialen Gesichtswinkel gesehen, ist das Begehren der Völker nach besseren, gerechteren, glücklicheren, dem Stande des menschlichen Selbstbewußtseins richtiger angepaßten Lebensbedingungen, – es ist dieses Begehren in seinem Bejahtsein durch alle, die guten Willens sind. (Thomas Mann, „Spanien“, 1937)

Immer größer wird der Widerspruch zwischen Arm und Reich und die Konflikte um die gesellschaftliche Entwicklung spitzen sich weltweit zu. Der immense gesellschaftliche Reichtum konzentriert sich in den Händen Weniger, welche sich im Dauerkampf untereinander und gegen die Bevölkerung befinden. Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Krieg, Armut und Umweltzerstörung und auch in den reichen Ländern wächst die Zahl der prekär Beschäftigten und Erwerbslosen. Vor diesem Hintergrund sind die Herrschenden und die politischen Opportunisten, die diese Entwicklung willfährig betrieben haben, in tiefer Legitimationskrise. Der Neoliberalismus ist wie Saturn, er frisst seine eigenen Kinder.

Dass Donald Trump nächster Präsident der USA wird, ist vor allem Ausdruck dieser Umbruchsituation. Er steht mit anderen wie Le Pen, Wilders und Petry für jene Rechtspopulisten und Reaktionäre, die mit einer Anti-Establishment-Rhetorik Rettung versprechen, um mit ihrer misanthropen Ungleichheitsideologie und -praxis die Übel weiter zuzuspitzen.

Ihnen steht alternativ eine wachsende Bewegung für Frieden, internationale Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Erweiterung der demokratischen Partizipation, Umweltschutz und für ein aufgeklärtes menschliches Miteinander gegenüber. (Der mit dieser Bewegung verbundene Bernie Sanders hätte allen Umfrage zu Folge die Wahl gegen Trump mit Abstand gewonnen).

In dieser globalen politischen Polarisierung ist eine progressive politische Entwicklung in Europa und der Bundesrepublik von enormer zivilisierender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund gilt erweitert, was das Studierendenparlament mit seinem Beschluss vom 16. April 2016 formulierte: Die Verfasste Studierendenschaft der Uni Hamburg „sieht sich deshalb in der Pflicht, ihre gesellschaftliche Aufklärungsarbeit gegen Rechts, ihr Engagement für Frieden, Abrüstung, sozialen Fortschritt und für umfassende Demokratie zusammenzuführen und zu intensivieren. Das Studierendenparlament will diese Orientierung forcieren.“

Das Studierendenparlament greift daher seinen damaligen Beschluss auf und ruft einen Aktionstag gegen Rechts zu Beginn des Sommersemesters 2017 aus. Dieser soll sich besonders der analytischen, geschichtsbewussten und kulturkritischen Auseinandersetzung mit der AfD und anderen rechtspopulistischen Akteuren widmen und über eine wirkliche, soziale und (humorvoll) aufgeklärte Alternative zum neoliberalen Gesellschaftsmodell informieren und mobilisieren.

Um auch im Wintersemester 16/17 noch zur Aufklärung und Mobilisierung gegen Rechts beizutragen, strebt das StuPa für den 30. Januar 2017 eine zusätzliche Veranstaltung an. An diesem Tag jährt sich zum 84. Mal die Machtübertragung an die deutschen Faschisten.

Nur etwas mehr als einen Monat später trat in den USA der damals neu gewählte Präsident Franklin D. Roosevelt sein Amt an. Er repräsentiert, was damals positive Entwicklungsmöglichkeit noch innerhalb des Kapitalismus aus der Krise der 20er und 30er Jahre heraus gewesen ist. Mit massiven Investitionen in Infrastruktur und Arbeit, mit Mindestlöhnen, Rentenversicherung und Sozialgesetzen sowie Regulierung der Banken wurde in den Dreißiger Jahren in den USA ein Programm zur Verbesserung der Lebensbedingungen durchgesetzt, das auch heute orientierend sein kann.

Aus der Geschichte lässt sich lernen.

Das Studierendenparlament beauftragt seinen Ausschuss gegen Rechts damit, die Veranstaltung und den Aktionstag gegen Rechts vorzubereiten und zu koordinieren.

Für die Gestaltung des Aktionstages regt das Studierendenparlament Folgendes an:

1. Eröffnung mit einer zentralen Diskussionsveranstaltung zu aktuellen Erkenntnissen aus der historischen Faschismuserfahrung. Es möge eine Person gewonnen werden, die zum Einstieg referiert zur Verwandtschaft zwischen historischer vofaschistischer Krise und heutiger Krise, vor allem aber zu Unterschieden und Lehren, die eine progressive Wendung der heutigen Krise möglich und wahrscheinlich machen.
2. Hochschulgruppen und andere Aktive werden aufgerufen, über den Tag verschiedene Veranstaltungen und Workshops durchzuführen, die in einem gemeinsamen Programmheft zusammengeführt werden. Hierzu können Diskussionen und Vorträge gehören (z.B. zu Aktualität des Potsdamer Abkommens, zu 1968 -- gegen den Muff aus 1000 Jahren unter den Talaren, zu internationalen Erfahrungen antifaschistischen Widerstands, zur aktuellen Auseinandersetzung mit Rechtspopulisten, Nationalisten und Chauvinisten in anderen Ländern, zur Identitären Bewegung und Burschenschaftern an den Universitäten). Ebenso sind Kulturveranstaltungen erwünscht (z.B. Lesungen, Theater, Filmvorführungen, Campusrundgang, Würdigung der Gedenktafel für die Weiße Rose im Audimax, Ausstellung zur Feuerzangenbowle).